

DIE BIBEL LESEN – in einfachen Schritten

Texte kann man auf verschiedene Weisen lesen:

- *überfliegend (wenn es um rasche Aufnahme von Informationen geht)*
- *schnell (wenn es z.B um ein spannendes Buch geht)*
- *langsam (wenn es um einen anspruchsvollen Text geht)*
- *geniessend (wenn es um einen Liebesbrief geht)*
- *wiederholend (wenn es um einen anspruchsvollen Text geht)*
- *vorausgreifend (wenn es um einen spannenden Krimi geht)*
- *hörend (wenn es um einen schönen Text geht)*

Keine dieser Weisen ist richtig oder falsch. Man sollte jedoch danach fragen, welche Weise dem Text, den ich vor mir habe, angemessen ist.

Die Frage, wie man biblische Texte „angemessen“ liest, ist uralte. Aus den vielfältigen Erfahrungen sollte man folgende berücksichtigen:

VORBEREITUNG

Ich lese einen ‚heiligen‘ Text.

Halte ich den Brief eines geliebten Menschen in der Hand, dann werde ich ihn anders lesen als das Protokoll einer Sitzung oder den Bericht eines Nachrichtenmagazins. Ich höre die Stimme dieses Menschen und weiss, dass ich selbst gemeint bin.

Ich lese immer als Mitglied einer Gemeinschaft.

Lese ich einen biblischen Text, dann höre ich darin Gottes Stimme, die zu mir spricht. Gleichzeitig höre ich zusammen mit den Menschen, die heute in ganz verschiedenen Kulturen sowie im Lauf der langen Geschichte des jüdischen Volkes und der Kirche auf dieselben Worte hingehört haben.

LESEN

Ich lese laut, um den Abschnitt der Bibel zu hören.

Bis vor nicht allzu langer Zeit (in manchen Kulturen bis heute) hat man immer laut gelesen. Lesen war gleichbedeutend mit Vorlesen. Es geht darum, dass der Text eine Stimme bekommt und ich ihn über das Ohr und nicht nur über die Augen in mich aufnehme. In der jüdischen Tradition ist es bis heute verboten, einen biblischen Text leise zu lesen. „Wir hören nicht auf das Wort. Wir hören auf die Stimme.“ (Martin Buber)

Ich lese langsam.

Gemeint ist einmal: Ich lese langsam, damit ich die geschilderte Handlung vor mir sehen kann. Beispiel: „Ein Aussätziger lief herbei ...“ Erst wenn ich mir sicher bin, dass ich beides – den Menschen als Aussätzigen sowie sein Laufen – innerlich sehen kann, fahre ich mit Lesen weiter.

Gemeint ist auch: Ich lese so langsam, dass einzelne Worte Raum bekommen und in mir nachklingen können.

Ich lese schauend und hörend.

Die biblischen Texte richten sich zunächst an meine Sinne. Sie wollen sorgfältig geschaut bzw. gehört werden. Das Nachdenken kommt erst später.

ERSTE SCHRITTE DER ANEIGNUNG

Ich lese mit einem Bleistift oder mit Farbstiften.

Es wird immer wieder geschehen, dass mir ein Wort, eine Wendung, ein einzelner Satz oder gar ein ganzer Abschnitt besonders nahe kommt: mich herausfordert, mich tröstet oder nachdenklich macht, also in einer besonderen Weise zu mir spricht. Ein solches Wort unterstreiche ich.

Man kann dabei verschiedene Farben verwenden, z. B.:

,rot', wenn ich etwas über Gott und sein Handeln erfahre

,gelb', wenn die Bibel Aussagen über den Heiligen Geist macht

,grün', wenn mir ein Wort für meinen Weg mit Gott wichtig erscheint

,blau', wenn ich im biblischen Abschnitt eine Ermahnung oder einen Aufruf an mich vernehme.

Natürlich kann man sich auch ein anderes System zurecht legen, die Farben anders wählen oder zunächst mit einem Bleistift bzw. einem Bleistift und einem Rotstift genug haben.

Das Lesen mit Bleistift bzw. Buntstift führt dazu, dass meine Bibel immer mehr die Spuren meines eigenen Lebens bzw. meines Weges mit Gott widerspiegelt. Neben manchen Versen steht z.B. in meiner Bibel eine Jahreszahl, ein Datum, der Name eines Menschen oder eines Ortes. Die Unterstreichungen zeigen mir, dass Gott mit mir bereits früher anhand dieses Abschnittes zu mir gesprochen hat usw.

Ich mache mir am Seitenrand meiner Bibel ‚Randnotizen‘.

So kann man verschiedene Zeichen für bestimmte Bedeutungen benutzen:

- ! das ist mir wichtig
- ? das verstehe ich (noch) nicht
- O diesem Wort oder Thema will ich weiter nachgehen
- ✕ das ... (... z.B.: das erinnert mich an ...)
- * das ... (... z.B.: das tut mir gut)

Ich verwende ein Notizheft (Bibellese-Tagebuch).

Neben Datum und Angabe des Bibeltextes, den ich gerade lese, notiere ich mir eine Frage, einen Gedanken, einen Dank, eine Aufgabe, ein Gebet ... oder/und notiere mir ein Wort aus dem Text oder einen Vers, den ich im Gedächtnis behalten will.

Ein solches kleines Bibellese-Tagebuch wird mir im Laufe der Zeit zu einem Schatz. Blättere ich später darin werde ich entdecken, welchen Weg Gott im Lauf der Zeit und zusammen mit seinem Wort mit mir bereits gegangen ist.